



MAGAZIN

Januar / Februar 2025

PREMIERE

Guerccœur

REPertoire

Rodelinda

Maskerade

Die Zauberin



 **Oper** Frankfurt

INHALT

GUERCŒUR Albéric Magnard	4
RODELINDA Georg Friedrich Händel	10
MASKERADE Carl Nielsen	12
DIE ZAUBERIN Peter I. Tschaikowski	14
NEU IM ENSEMBLE Nombulelo Yende	16
LIEDERABEND Louise Alder / Mauro Peter	18
LIEDER IM HOLZFOYER Francisco Brito	19
HAPPY NEW EARS	20
FRIEDMAN IN DER OPER	21
JETZT!	22
BIENNALE MUSICA DI VENEZIA	24
OPERNGALA 2024	26
OPERNHAUS DES JAHRES 2024	28
IN MEMORIAM Prof. Dr. Manfred Niekisch	30

KALENDER

JANUAR

1	Mi	NEUJAHR MACBETH 8
4	Sa	OPERNWORKSHOP MACBETH 6
5	So	RODELINDA 10
6	Mo	INTERMEZZO Neue Kaiser
9	Do	LE NOZZE DI FIGARO G
10	Fr	MASKERADE 4
11	Sa	RODELINDA
12	So	MACBETH 20 OPER IM DIALOG
15	Mi	LIEDER IM HOLZFOYER
17	Fr	MACBETH 15
18	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser OPERA NEXT LEVEL MASKERADE 7 / ODJ
19	So	OPER EXTRA 5. MUSEUMSKONZERT Alte Oper OPER FÜR KINDER Neue Kaiser RODELINDA 19
20	Mo	5. MUSEUMSKONZERT Alte Oper
21	Di	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser HAPPY NEW EARS 25
23	Do	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser WERKSTÄTTEN-FÜHRUNG
25	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser RODELINDA 23
26	So	FAMILIENWORKSHOP OPER FÜR KINDER Neue Kaiser MASKERADE 22
28	Di	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser FRIEDMAN IN DER OPER
29	Mi	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
30	Do	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
31	Fr	RODELINDA 24

FEBRUAR

1	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser MACBETH 13
2	So	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser GUERCŒUR 1
3	Mo	INTERMEZZO Neue Kaiser BACKSTAGE-FÜHRUNG
6	Do	KOSTÜMWESEN-FÜHRUNG MASKERADE 15
7	Fr	DIE ZAUBERIN 20
8	Sa	GUERCŒUR 2
9	So	KAMMERMUSIK IM FOYER MASKERADE 11
10	Mo	BACKSTAGE-FÜHRUNG
13	Do	GUERCŒUR 3
14	Fr	MASKERADE 17 / 5
15	Sa	DIE ZAUBERIN 6
16	So	OPER EXTRA 6. MUSEUMSKONZERT Alte Oper GUERCŒUR 14
17	Mo	6. MUSEUMSKONZERT Alte Oper
18	Di	FRIEDMAN IN DER OPER
19	Mi	OPER TO GO Neue Kaiser
20	Do	DIE ZAUBERIN 9 OPER TO GO Neue Kaiser
21	Fr	GUERCŒUR 5
22	Sa	DIE ZAUBERIN 24
23	So	OPER EXTRA Bockenheimer Depot FAMILIENWORKSHOP GUERCŒUR 12 OPER IM DIALOG
25	Di	LOUISE ALDER / MAURO PETER 18
27	Do	BABYKONZERT Neue Kaiser
28	Fr	BABYKONZERT Neue Kaiser

PREMIERE ABO WIEDERAUFNAHME ABO LIEDERABEND ABO AUFFÜHRUNG ABO VERANSTALTUNG ABO

S Schnupperabo G Geschenkaboo für Weihnachten ODJ Opernhaus des Jahres-Abo



AUF DEM WEG INS PARADIES

Mit gutem Gewissen in die Oper gehen, während da draußen in der Welt Kriege toben und die Zukunft immer düsterer aussieht – geht das? Sich einzuschließen im Zuschauerraum und dabei die wirkliche Welt vergessen?

Wer sich diese Frage einmal gestellt hat, sollte erst recht einen Fuß in die Oper Frankfurt setzen, um Albéric Magnards Oper *Guercœur* zu sehen. Der Protagonist landet nach einem ereignisreichen Leben, in dem er sein Volk von einem Tyrannen befreit hat, im Jenseits. Doch er kann sich nicht mit dem paradiesischen Zustand abfinden und verlangt, wieder auf die Erde geschickt zu werden, um sein Werk fortsetzen zu können. Das wird ihm gewährt, doch zurück auf der Erde muss er miterleben, wie ein populistischer Diktator die Macht an sich reißt und vom Volk bejubelt wird.

Nun soll hier nicht die Oper mit dem Paradies verglichen werden – die Vorgänge in der Kulturpolitik in Berlin geben gerade einen Eindruck davon, dass das »Paradies« auch nicht für alle Zeiten sicher ist. Doch demonstriert *Guercœur* einmal mehr, dass es in der Oper eben

nicht nur darum geht, sich mit anderen in einen Raum einzuschließen, um die Wirklichkeit zu vergessen. Nein, im Gegensatz zum unendlichen Scrollen durch die News auf dem Handy können wir in der Oper aussteigen aus der Welt, die uns von Content zu Content jagt, um hier vielleicht einmal wirklich zu sehen, wirklich zu fühlen. Und *Guercœur* fügt diesem klaren Blick auf die Wirklichkeit noch eine Dimension hinzu: Die Göttin der Wahrheit spricht im Schluss der Oper die Prophezeiung aus, dass sich Guercœurs Traum von Liebe und Freiheit auf Erden erfüllen werde. Bis dahin werde es aber noch lange, lange dauern. Es gibt also noch viel zu tun auf dem Weg ins Paradies. Daran zu arbeiten, wäre doch kein schlechter Neujahrsvoratz, oder?

Bis das Paradies dann auch bei uns angekommen ist, arbeiten wir an der Oper Frankfurt weiter daran, mit großer Neugier und Begeisterung auf der Bühne Welten zu erschaffen. Im Januar und Februar kommt neben der Premiere von *Guercœur* (S. 4) mit *Rodelinda* (S. 10) eines der Meisterwerke Georg Friedrich Händels zurück auf die Bühne, die dänische Nationaloper *Maskerade* (S. 12) von Carl Nielsen ist in der Inszenierung von Tobias Kratzer wieder in Frankfurt zu erleben und in der Partie der charismatischen Außenseiterin Nastasja in Tschaikowskis *Die Zauberin* debütiert im Februar Nombulelo Yende (S. 14 und S. 16). Außerdem diskutiert Michel Friedman wieder über Themen, die uns gerade besonders bewegen: Macht und Freiheit (S. 21).

Freude und Begeisterung, Berührung und einen klaren Blick wünscht Ihnen

CONSTANTIN MENDE
Persönlicher Referent des Intendanten /
Leitung internationale Projekte

ALBÉRIC MAGNARD
1865-1914

GUERCŒUR

Guercœur findet im Jenseits keine Ruhe. Er sehnt sich zurück auf die Erde – zu seiner großen Liebe Giselle und zu seinem Volk, das er einst in die Freiheit geführt hat. Die vier Gottheiten Vérité, Bonté, Beauté und Souffrance erfüllen ihm seinen Wunsch.

Doch die Welt hat sich inzwischen weitergedreht: Giselle, die Guercœur ewige Treue geschworen hatte, ist eine Liebesbeziehung mit seinem Schüler Heurtal eingegangen. Dieser hat sich von Freiheit und Demokratie abgewandt und ist dabei, sich zum Diktator aufzuschwingen. Die hungerleidende Bevölkerung ist gespalten, die gesellschaftliche Situation eskaliert. Während Heurtal zum Diktator ausgerufen wird, stirbt Guercœur in gewalttätigen Ausschreitungen zum zweiten Mal.

Der Verstorbene wird wieder ins Paradies aufgenommen und von den vier Gottheiten in den Schlaf gewiegt. »Hoffnung« lautet Guercœurs letztes Wort, bevor Vérité zu der Prophezeiung anhebt, dass sich sein Traum von Liebe und Freiheit auf der Erde einst erfüllen werde.

DER GROSSE EINZEL- GÄNGER DER FRANZÖ- SISCHEN MUSIK

TEXT VON MAREIKE WINK

Albéric Magnards Oper *Guercœur*, vor rund einhundert Jahren entstanden, erscheint gegenwärtig als ein Stück der Stunde. In einer betörend-schönen musikalischen Sprache erzählt es von menschlichen Idealen und Unzulänglichkeiten – im individuellen Leben wie im großen gesellschaftspolitischen Zusammenhang.

Von Schicksalsschlägen, Enttäuschungen und Bitterkeit war auch Magnards eigenes Leben geprägt. Geboren wurde er 1865 in wohlhabende Pariser Verhältnisse, als Sohn des Herausgebers der Zeitung *Le Figaro*. Im Alter von vier Jahren muss er den Verlust seiner Mutter verschmerzen, die sich das Leben nimmt. Als junger Mann absolviert Magnard den französischen Militärdienst, schreibt sich später für Jura ein und geht dann an das Pariser Konservatorium, um sich ganz seiner Leidenschaft, der Musik, zu widmen.

Die finanziellen Mittel seines Elternhauses ermöglichen ihm einen großzügigen Lebensstil sowie die Befreiung von dem Zwang, mit seiner Kunst Geld verdienen oder Mäzene finden zu müssen. Auch die Finanzierung und Organisation einzelner Aufführungen sowie der hauseigene Druck seiner Werke sind so möglich. Der selbstzweifelnde Komponist kann es sich erlauben, ohne zeitlichen Druck zu arbeiten; er komponiert langsam und lässt angefangene Werke mitunter in seiner Schreibtischschublade verschwinden, ohne sie jemals wieder anzusehen.

Engagiert, eigen, verkannt

Doch Magnard kann künstlerisch nie wirklich Fuß fassen und erfährt kaum Anerkennung für seine Werke. Sein Schaffen wie auch sein Leben durchziehen große Ambivalenzen. Politisch erschrocken, engagiert er sich einerseits als Feminist und Dreyfus-Unterstützer, wird andererseits aber von Zeitgenossen als Misanthrop beschrieben. Später wird sich sein Gehör kontinuierlich verschlechtern. Die genannten Lebens- und Arbeitsumstände tragen zu Magnards innerer Verbitterung und seiner zunehmenden äußeren Vereinsamung bei. Verschiedene Stimmen der

Musikwissenschaft nennen ihn »den großen Einzelgänger der französischen Musik um 1900«.

Zu Lebzeiten verkannt, zählt Magnard heute zu jenen großen Künstlern, die es zu entdecken gilt! Das überlieferte Schaffen umfasst nur etwa 20 Kompositionen – darunter drei Opern (zwei davon abendfüllend), vier Sinfonien, mehrere Orchesterwerke, Kammer- und Klaviermusik sowie Lieder. Viele seiner Werke sind jenem Anschlag zum Opfer gefallen, der den Komponisten selbst das Leben kostete. Am 3. September 1914 wird Albéric Magnard in seinem eigenen Wohnhaus bei dem Versuch, den Angriff deutscher Soldaten abzuwehren, getötet. Der Komponist wird nur 49 Jahre alt.

Eine Oper wie ein Vermächtnis

Auch das Manuskript seiner Oper *Guercœur*, die zwischen 1897 und 1901 entstanden war, wird in den Trümmern des Hauses begraben. Die Rekonstruktion des Werkes ist dem persönlichen Engagement von Magnards Komponistenfreund Guy Ropartz zu verdanken, der 1908 bereits den ersten Akt der Oper aufgeführt hatte. 1931 kann *Guercœur* sogar an der Opéra Garnier in Paris uraufgeführt werden. Die tragischen Todesumstände lassen das zwischen Oper, Oratorium und Mysterienspiel changierende Werk erst recht als Magnards großes Vermächtnis erscheinen.

Libretto und Musik spiegeln seine Verehrung für Richard Wagner, zu dessen Festspielen er zwischen 1886 und 1896 viermal gepilgert war. Wie der Bayreuther Meister ist der Pariser Künstler sein eigener Librettist. Auch hinsichtlich der verhandelten Mystik, der symmetrischen Anlage sowie der Arbeit mit Leitmotiven und Höhen- bzw. Fernchören scheint Magnard bei Wagner Inspiration gefunden zu haben – vor allem in *Parsifal*.

Trotz manch klanglicher Anleihen findet Albéric Magnard mit *Guercœur* zu einer ganz eigenen spätromantischen Sprache: Seine symbolistische Reflexion von Kernfragen nach der menschlichen Endlichkeit und den Idealen von Freiheit und Demokratie schillert im transparenten Licht des französischen Fin de Siècle.

GUERCŒUR

Albéric Magnard 1865–1914

Tragédie en musique in drei Akten / Text vom Komponisten / Uraufführung 1931, Opéra Garnier, Paris / In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG

Sonntag, 2. Februar
VORSTELLUNGEN 8., 13., 16., 21., 23.
Februar / 1., 8. März

MUSIKALISCHE LEITUNG Marie Jacquot / Takeshi Moriuchi **INSZENIERUNG** David Hermann **BÜHNENBILD, VIDEO** Jo Schramm **KOSTÜME** Sibylle Wallum **LICHT** Joachim Klein **CHOR** Virginie Déjos **DRAMATURGIE** Mareike Wink

GUERCŒUR Domen Krizaj **GISELLE** Claudia Mahnke **HEURTAL** AJ Glueckert **VÉRITÉ** Anna Gabler **BONTÉ** Bianca Andrew **BEAUTÉ** Bianca Tognocchi **SOUFFRANCE** Judita Nagyová **SCHATTEN EINES JUNGEN MÄDCHENS** Julia Stuart° **SCHATTEN EINER FRAU** Cláudia Ribas° **SCHATTEN EINES DICHTERS** Istvan Balota

°Mitglied des Opernstudios

Mit freundlicher Unterstützung



ZUGABE

OPER EXTRA

Matinée zur Premiere *Guercœur*
TERMIN 19. Jan, 11 Uhr, Holzfoyer
Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

OPER IM DIALOG

Nachgespräch zur Premiere *Guercœur*
TERMIN 23. Feb, im Anschluss an die Vorstellung, Holzfoyer



DAVID HERMANN Inszenierung

»**M**ein persönlicher Untertitel für dieses außergewöhnliche Werk lautet ›Opéra visionnaire‹. In diesem Passionsspiel der Moderne führt uns Magnard schonungslos an zentrale Aspekte der menschlichen Existenz heran: unsere Vergänglichkeit, die Ambivalenz von Beziehungen, die Fragilität freiheitlicher, politischer Systeme.

Visionär ist bei Magnard zunächst, dass Gott eine Frau ist, nein sogar vier Frauen. Im weißen Rauschen des Jenseits tauchen die Göttinnen Schönheit, Güte, Wahrheit und Schmerz auf und schicken Guercœur, dieses kämpferische Herz, auf eigenen Wunsch auf die Erde zurück.

Was sich ihm dort offenbart, gleicht jedoch einer Horrorvision: Guercœurs Frau liebt seinen ehemaligen Schüler, und seine politischen Errungenschaften werden zurückgedreht – die Demokratie wird abgeschafft und die Diktatur ausgerufen. Brutal erschlagen, stirbt Guercœur ein zweites Mal und hat in diesem Zurück in die Zukunft seine Lektion gelernt, seine Hybris abgelegt.

Mit dem letzten Wort der Oper entwirft die Göttin der Wahrheit in einer berückenden musikalischen Sphäre ihre Vision für die Zukunft der Menschheit, in der die Wissenschaft den Schmerz besiegt, die Kulturen miteinander verschmelzen und sich Vernunft mit Liebe vereint. Die Göttin räumt allerdings ein, dass die Realisierung ihrer Vision noch viel Zeit brauchen werde ...«

MARIE JACQUOT Musikalische Leitung

»**F**ür mich klingt *Guercœur* wie das Baby von Méliande und Parsifal. Viel erinnert an Debussy und impressionistische Klangwelten, auch Magnards syllabische Vertonung. In den harmonischen Wendungen, Zwischenspielen, der Einarbeitung des Chores und der Werklänge hingegen blitzt Richard Wagner auf.

Wir sind gewohnt, in Repertoire-Schubladen zu denken. Daher überrascht eine solche Mischung erstmal, und vielleicht dauert es einen Moment, bis wir uns darin zurechtfinden, obwohl wir uns an so viel erinnert fühlen. Ich bin selbst noch dabei, diese ganz eigene musikalische Sprache von Magnard zu verstehen, ihre unterschiedlichen Nuancen zu verinnerlichen und zu einer neuen Hörgewohnheit werden zu lassen. Was mich allerdings sofort gepackt hat, sind die langen und differenzierten Zwischenspiele in *Guercœur*.

Magnard ist auch in Frankreich noch weitgehend unbekannt. Als ehemalige Posaunistin war mir das fantastische *Pièce pour trombone* von Guy Ropartz bekannt, jenem Komponisten, dem wir die Rekonstruktion und Uraufführung von *Guercœur* zu verdanken haben. Daher kannte ich auch die Sinfonien von Magnard, der übrigens am gleichen Tag wie ich Geburtstag hat, was ich einfach mal als gutes Omen deute.

Ich freue mich darauf, zum ersten Mal mit David Hermann zusammenzuarbeiten und das Frankfurter Orchester und Ensemble kennenzulernen, um gemeinsam Magnards Oper zum Klingen zu bringen. Dass wir dabei Neuland betreten, zeigt sich schon an dem handgeschriebenen Notenmaterial, aus dem wir musizieren werden. Erst nächstes Jahr wird das Werk in gedruckter Form verlegt. Für mich, die ich das Entdecken von unbekanntem Stück liebe, eine wunderbare Aufgabe!«



VON VISIONEN UND NEUEN HÖR- GEWOHNHEITEN

} GESPRÄCH

FRIEDMAN IN DER OPER mit Herfried Münkler

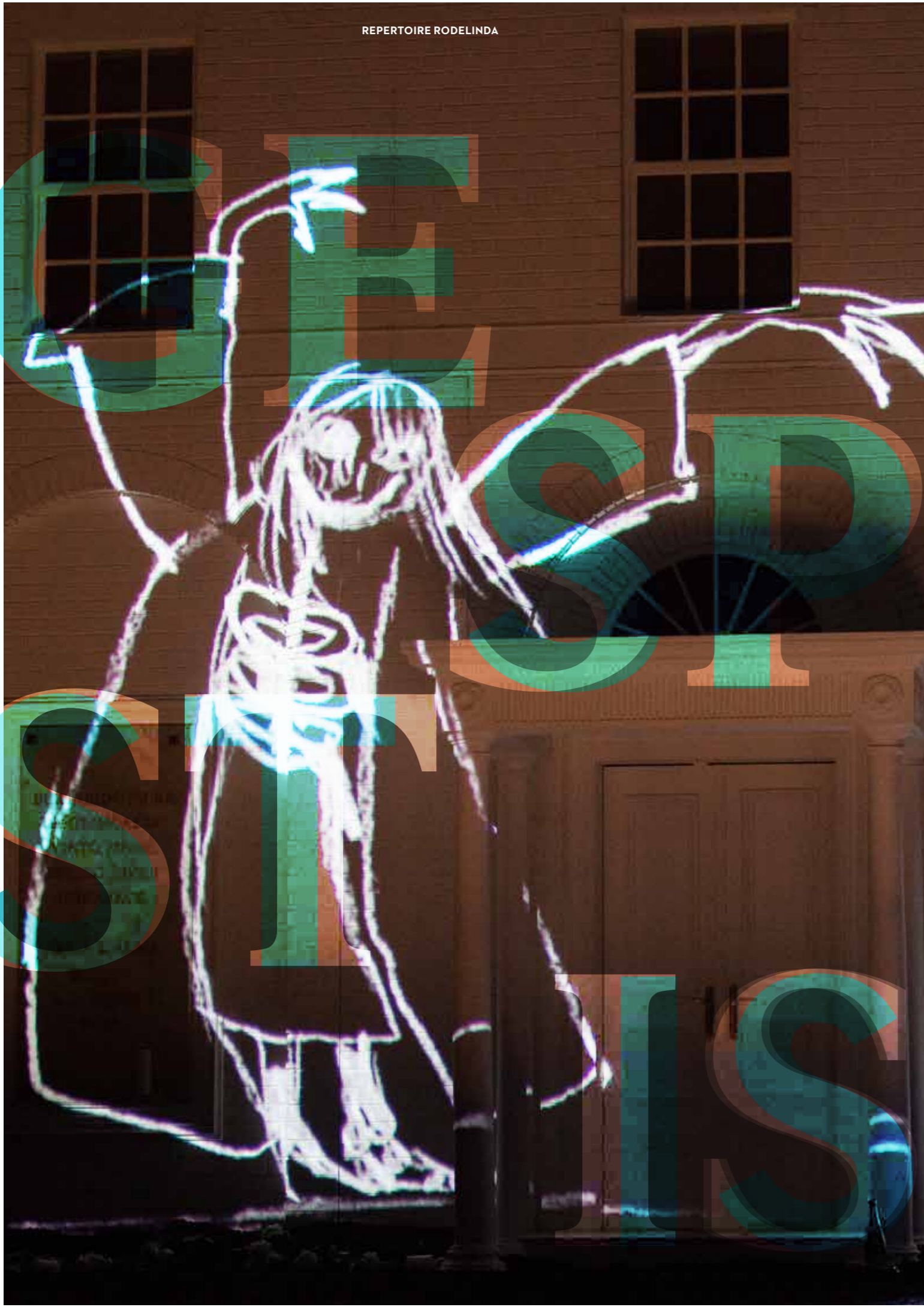
Michel Friedman und der Politikwissenschaftler Prof. Herfried Münkler sprechen anlässlich der Premiere von Albéric Magnards *Guercœur* über das Thema »Freiheit«.

TERMIN 18. Feb, 19 Uhr, Opernhaus

} KONZERT

KAMMERMUSIK IM FOYER zur Premiere *Guercœur*

WERKE VON Magnard, d'Indy, Roussel, Ropatz
VIOLINE Gesine Kalbhenn-Rzepka, Jefimija Brajović VIOLA Freya Ritts-Kirby, Wolf Attula VIOLONCELLO Johannes Oesterlee, Bogdan Michael Kisch FLÖTE Elizaveta Ivanova HARFE Sara Esturillo Sánchez
TERMIN 9. Feb, 11 Uhr, Holzfoyer



RODELINDA

Die Langobardenkönigin Rodelinda steht im Zentrum einer düsteren Familiengeschichte: Ihr Mann Bertarido hat den eigenen Bruder getötet, musste jedoch aus Mailand fliehen, als dessen Verbündeter Grimoaldo anrückte. Frau und Kind ließ er zurück. Aus dem Exil streut er das Gerücht von seinem Tod. Grimoaldo, ursprünglich mit Bertaridos Schwester Eduige verlobt, wirbt nun um

Rodelinda. Doch die Königin ist Bertarido über den Tod hinaus treu. Daraufhin nimmt Grimoaldos Bundesgenosse Garibaldo ihren Sohn Flavio als Geisel. Als Bertarido inkognito nach Mailand zurückkehrt, muss er mit ansehen, wie Rodelinda auf Grimoaldos Antrag eingeht – jedoch nur zum Schein. Am Ende ist es Bertarido, der seinen Rivalen vor einem Anschlag des eigenen Verbündeten bewahrt. Grimoaldo setzt ihn wieder in seine Rechte als König an der Seite von Rodelinda ein und kehrt zu Eduige zurück.

Rodelinda entstand 1724 und zählt wie *Giulio Cesare in Egitto* und *Tamerlano* zu Händels Meisterwerken. Die Gestaltung der drei Hauptcharaktere erreicht eine ungewöhnliche psychologische Stringenz. Regisseur Claus Guth erzählt die Geschichte in seiner 2017 in Madrid entstandenen Inszenierung aus der Perspektive des Sohnes Flavio. Dieser stummen Rolle kommt große Bedeutung zu. Zeichnend versucht er die traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten und fühlt sich von den für ihn undurchschaubaren Vorgängen immer mehr bedrängt: Die Machtspiele und Liebesintrigen um seine Eltern, seine Tante und die fremden Eindringlinge im Königshaus verdichten sich zu einem alptraumhaften Geschehen. (KK)

RODELINDA

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Oper in drei Akten / Text von Nicola Francesco Haym nach Pierre Corneille / Uraufführung 1725 / In Koproduktion mit dem Teatro Real, Madrid, der Opéra de Lyon und dem Gran Teatre del Liceu, Barcelona / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Sonntag, 5. Januar
VORSTELLUNGEN 11., 19., 25., 31. Januar

MUSIKALISCHE LEITUNG Simone Di Felice
INSZENIERUNG Claus Guth **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Axel Weidauer **BÜHNENBILD, KOSTÜME** Christian Schmidt **VIDEO** Andi A. Müller **CHOREOGRAFIE** Ramses Sigl **LICHT** Joachim Klein **DRAMATURGIE** Konrad Kuhn

RODELINDA Elena Villalón **BERTARIDO** Lawrence Zazzo **GRIMOALDO** Josh Lovell **EDUIGE** Zanda Švede **GARIBALDO** Božidar Smiljanić **FLAVIO** Irene Madrid

E N

C H

} TIPP

AUF DER BÜHNE

Unser Ensemblemitglied **ELENA VILLALÓN** hat sich bereits in die Herzen des Publikums gespielt. Die kubanisch-amerikanische Sopranistin ist in dieser Spielzeit in Frankfurt nicht nur als Rodelinda zu erleben, sondern auch in zwei Wiederaufnahme-Serien: In *Le nozze di Figaro* verkörpert sie erneut die temperamentvolle Susanna (bis 9. Januar) und im *Rosenkavalier* (ab 11. April) erstmals Sophie, die sich Hals über Kopf in den vom Bräutigam geschickten Rosenkavalier Octavian verliebt.

SPRITZIG



MASKERADE

Carl Niensens *Maskerade*, fußend auf einer Komödie des »dänischen Molière« Ludvig Holberg, gilt als dänische Nationaloper – und ist bei uns nahezu unbekannt. Die Handlung bietet Anlass für irrwitzige Verwicklungen: Dem Großbürger Jeronimus ist die neue Mode der Maskenbälle suspekt; da geraten die Identitäten ins Schwimmen. Sein Sohn Leander hat jedoch auf einer solchen Maskerade eine unbekannte Schöne kennengelernt. Nun weigert er sich, den Plänen seines Vaters entsprechend Leonora, die Tochter von Jeronimus' Geschäftsfreund Leonhard, zu heiraten. Unterstützt wird er dabei von seinem gewitzten Diener Henrik. Leonhard wiederum trifft bei der Maskerade inkognito auf Jeronimus' Frau Magdelone, die sich ebenfalls heimlich vergnügen will. Am Ende stellt sich heraus, dass die Leander vom Vater zur Braut bestimmte Leonora eben die unbekannte Schöne vom Maskenball ist, in die er sich unsterblich verliebt hat ...

Tobias Kratzer hat diese komische Oper 2021 mit leichter Hand und viel Sinn für Situationskomik, aber auch für die Antriebskräfte und Nöte der Figuren inszeniert. Ausnahmsweise führen wir das Werk nicht in der Originalsprache auf. Dafür hat die Oper Frankfurt bei dem Regisseur und Texter Martin G. Berger eine neue Versübersetzung in Auftrag gegeben, die den Sprachwitz und die unzähligen Reime des Originals in ein heutiges Deutsch überträgt. Carl Niensens mitreißende Musik oszilliert zwischen Volksliedern, Mozartscher Leichtigkeit, schwelgerischen romantischen Kantilenen und energiegeladenen Tänzen. Ein selten gespieltes Meisterwerk kehrt zurück in den Spielplan! (KK)

MASKERADE

Carl Nielsen 1865–1931

Komische Oper in drei Akten / Text von Vilhelm Andersen nach Ludvig Holberg / Uraufführung 1906 / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Freitag, 10. Januar

VORSTELLUNGEN 18., 26. Januar / 6., 9., 14. Februar

MUSIKALISCHE LEITUNG Benjamin Reiners

INSZENIERUNG Tobias Kratzer **SENISCHE LEITUNG**

DER WIEDERAUFNAHME Katharina Kastening

BÜHNENBILD, KOSTÜME Rainer Sellmaier **CHOREO-**

GRAFIE Kinsun Chan **LICHT** Joachim Klein **CHOR**

Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Konrad Kuhn

JERONIMUS Alfred Reiter **MAGDELONE** Juanita Lascarro

LEANDER Magnus Dietrich / Michael Porter **HENRIK**

Liviu Holender **ARV** Theo Lebow **LEONARD** Michael

McCown **LEONORA** Elizabeth Reiter **PERNILLE**

Barbara Zechmeister **NACHTWÄCHTER / MEISTER DER**

MASKERADE Thomas Faulkner **MASKENVERKÄUFER**

Leon Tchakachow **MAGISTER** Sakhiwe Mkosana*

*Mitglied des Opernstudios

} JETZT!

ZUR WIEDERAUFNAHME »MASKERADE«

OPERA NEXT LEVEL 18. Jan, 19 Uhr
Gemeinsamer Vorstellungsbesuch für junge Menschen von 15–25 Jahren, die eine Junior-Card besitzen. Anmeldung unter jetzt@buehnen-frankfurt.de

OPERNSPIELPLATZ 9. Feb, ab 15.15 Uhr
Kostenlose Kinderbetreuung für alle von 3–8 Jahren, während die Erwachsenen die Vorstellung besuchen. Anmeldung erforderlich unter gaesteservice@buehnen-frankfurt.de

} DVD-TIPP

EIN FEST FÜR AUGE UND OHR

Die Inszenierung des künftigen Intendanten der Hamburgischen Staatsoper Tobias Kratzer wurde mit Publikumsliebblingen wie Monika Buczkowska-Ward, Michael Porter, Alfred Reiter und Susan Bullock sowie unserem großartigen »Chor des Jahres 2024« von Naxos als DVD veröffentlicht. Das »Orchester des Jahres 2024« wird in dieser Aufnahme geleitet von Titus Engel.

ERHÄLTlich IM FANSHOP VOR ORT BEI IHREM NÄCHSTEN OPERN-BESUCH.

Endstation Spitzelstaat

DIE ZAUBERIN

Die Handlung von Tschaikowskis siebter Oper verbindet ein Liebes- und Eifersuchtsdrama mit politischen Ränkespielen und religiösen Verstrickungen. Die Protagonistin Nastasja, genannt Kuma, betreibt eine Gastwirtschaft am Rande der russischen Stadt Nischni-Nowgorod, wo alle Schichten der Gesellschaft zusammentreffen. Ihre Magie besteht in der Kraft einer authentischen, unbestechlichen Persönlichkeit. Wie ein Psychothriller entwickelt sich die Geschichte, die um sie, eine Außenseiterin, kreist. Mamyrow, ein intriganter Geistlicher und Berater des Fürsten, klagt Nastasja wegen Unsittlichkeit an. Er bringt den Fürsten dazu, Nastasjas Wirtschaft zu inspizieren, doch es gelingt ihr, den Fürsten für sich zu gewinnen und seinen Berater lächerlich zu machen. Während Mamyrow die Eifersucht der Fürstin schürt, versucht der Fürst, Nastasja zur Liebe zu zwingen. Doch sie hat sich in Juri, den Sohn des Fürstenpaares, verliebt. So wird Kuma zum Spielball einer zertrühten Herrscherfamilie.

Als Tschaikowski den Konflikt zwischen den Vertretern eines Spitzelstaats und dem freien Gasthaus von Kuma darstellte, konnte er nicht ahnen, dass Künstler*innen im Russland des 21. Jahrhunderts in eine Situation geraten würden, in der das Schicksal von Theatern, Verlagen und Galerien durch die Kirche und die Polizei bestimmt wird. Diese hochaktuellen Akzente stehen im Mittelpunkt der Inszenierung von Vasily Barkhatov, der Tschaikowskis Lieblingsoper als erschütterndes Musikdrama präsentiert.

Unser neues Ensemblemitglied Nombulelo Yende ist mit dieser Produktion bestens vertraut: In der Premiere Dezember 2022 war sie noch Mitglied des Opernstudios und machte in der kleinen Partie von Nastasjas Freundin Polja auf sich aufmerksam. In der aktuellen Serie übernimmt sie die Titelpartie und wird das Porträt einer charismatischen Außenseiterin mit neuen Akzenten bereichern. (ZH)

DIE ZAUBERIN

Peter I. Tschaikowski 1840–1893

Oper in vier Akten / Text von Ippolit W. Schpaschinski / Uraufführung 1887 / In russischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME 7. Februar
VORSTELLUNGEN 15., 20., 22. Februar / 9., 14. März

MUSIKALISCHE LEITUNG Valentin Uryupin / Takeshi Moriuchi **INSZENIERUNG** Vasily Barkhatov **SCENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Alan Barnes **BÜHNENBILD** Christian Schmidt **KOSTÜME** Kirsten Dephoff **VIDEO** Christian Borchers **CHOREOGRAFIE** Gal Fefferman **LICHT** Olaf Winter **CHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

NASTASJA Nombulelo Yende **DER FÜRST** Iain MacNeil **DIE FÜRSTIN** Elena Manistina **PRINZ JURI** Gerard Schneider / Kudaibergen Abildin **MAMYROW** Mikhail Biryukov **NENILA** Cláudia Ribas^o **IWAN SCHURAN** Morgan-Andrew King^o **FOKA** Dietrich Volle **POLJA** Anna Nekhames **BALAKIN** Jonathan Abernethy **POTAP** Pilgoo Kang **LUKASCH** Kudaibergen Abildin / Tianji Lin **PAISI** Michael McCown **KITSCHIGA** Serhii Moskalchuk

^oMitglied des Opernstudios

} DVD-TIPP

RARITÄT IM MODERNEN GEWAND

Seine Inszenierungen von Barockopern bis Uraufführungen eröffnen neue Blickwinkel: Zuletzt hatte Regisseur Vasily Barkhatov in Frankfurt mit *Le Grand Macabre* ein bildreiches Spektakel von Ligetis »Anti-Anti-Oper« gezaubert. Sein Regiedebüt an der Oper Frankfurt gab er 2022 mit Tschaikowskis *Zauberin*. Die Inszenierung mit Star-Sopranistin Asmik Grigorian in der Titelpartie wurde von Naxos als DVD veröffentlicht. **ERHÄLTlich IM FANSHOP VOR ORT BEI IHREM NÄCHSTEN OPERN-BESUCH.**



GLÜCKLICHE FÜGUNGEN

TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

Nombulelo Yende sagt von sich selbst, dass sie geradezu »bessenen von Sprachen« sei. Sie spricht allein sechs der zwölf offiziellen Sprachen ihres Heimatlandes Südafrika. Zurzeit lernt unser neues Ensemblemitglied neben Deutsch auch Koreanisch. Zudem arbeitet sie intensiv an ihrer russischen Aussprache – und das nicht zufällig: Große Erfolge konnte sie bisher unter anderem mit Hauptrollen in Tschaikowski-Opern feiern. Als Tatiana in *Eugen Onegin* überzeugte sie ebenso wie als Maria in *Mazeppa* bei den Tiroler Festspielen in Erl; im Februar debütierte sie in Frankfurt nun als Nastasja in *Die Zauberin*. Mit Tschaikowskis Werken fühlt sich Nombulelo sichtlich wohl: »Ich war überrascht, wie angenehm seine Musik zu singen ist. Sie fühlt sich völlig organisch und natürlich an für meine Stimme und erfordert kaum Druck. Ich freue mich, künftig noch mehr Rollen seiner Opern zu verkörpern!«

Von Südafrika nach Europa

In Nombulelos Familie, die in einer südafrikanischen Kleinstadt lebt, wurde immer schon viel gesungen. »Meine Mutter war eine großartige Sängerin, und ich habe alles imitiert, was sie gemacht hat. Tatsächlich entdeckten irgendwann alle meine Geschwister, dass sie ein musikalisches Talent haben.« Während Nombulelos Brüder mittlerweile erfolgreich als DJs arbeiten, gelang ihrer älteren Schwester Pretty Yende in den 2010er-Jahren der internationale Durchbruch als Opernsängerin. Auch Nombulelos Lebensweg wurde dadurch maßgeblich beeinflusst: »Nach meinem Schulabschluss wollte ich eigentlich Medizin studieren. Bei der Bewerbung an der Universität musste ich aber noch ein alternatives Fach angeben. Auf den Rat meiner Schwester wählte ich eher spaßeshalber Musik – und wurde prompt zu einem Vorsingen eingeladen, das ich bestand.«

Bis heute ist Nombulelo über diese Fügung und die Studienzeit in Kapstadt sehr dankbar. An der dortigen Cape Town Opera erarbeitete sie wichtige Rollen wie Giulietta in *Bellinis I Capuleti e I Montecchi* oder die Erste Dame in der *Zauberflöte* und erlangte zunehmend die Gewissheit, »für die Opernbühne gemacht zu sein.« Kurz vor Ende ihres Studiums wagte Nombulelo schließlich den Schritt nach Europa: »Mir war klar, dass es in Südafrika nur wenige Arbeits- und Entfaltungsmöglichkeiten für mich gibt. Deshalb versuchte ich mein Glück bei Wettbewerben in Europa. Meine Hoffnung war, dass ich mich dadurch gleich mehreren Intendant*innen vorstellen kann und herausbekomme, wo ich gesanglich stehe.« Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Beim Wettbewerb NEUE STIMMEN 2019 überzeugte Nombulelo bereits in der Vorrunde und wurde postwendend von Intendant Bernd Loebe für das Frankfurter Opernstudio engagiert.

Ankunft mit Hürden

Bis die Sopranistin den Weg an den Main antreten konnte, vergingen aber noch qualvolle zwei Jahre: Aufgrund der Corona-Pandemie galten in Südafrika strenge Ausgangsbestimmungen; zudem war die Visa-Vergabe für den Schengen-Raum erschwert. »Ich saß zuhause bei meiner Familie und hatte große Angst, dass mein Vertrag mit Frankfurt aufgelöst wird. Als ich dann endlich im Herbst 2021 hier ankam und loslegen konnte, war meine Freude umso größer.«

Auf der Frankfurter Bühne debütierte Nombulelo als Stimme des Falken in *Die Frau ohne Schatten*, in der Folge kamen immer größere Rollen hinzu. In der laufenden Saison, ihrer ersten als Frankfurter Ensemblemitglied, präsentierte sie u.a. die Gräfin in Mozarts *Le nozze di Figaro*. In den kommenden Jahren möchte sich Nombulelo auch Opern von Strauss, Puccini, Wagner und Verdi zuwenden. Und obwohl sie überzeugt ist, dass ihre Stimme ideal zu deren Repertoire passt, möchte sie sich nicht vorschnell darauf stürzen: »Ich will mich nicht vorzeitig verbrennen. Denn diese Opern erfordern eine ungemaine stimmliche und mentale Reife!«

Keine Angst vor Vergleichen

Dass Nombulelo immer wieder mit ihrer Schwester Pretty verglichen wird, stört sie überhaupt nicht. Im Gegenteil: »Ich empfinde es als ein Kompliment, mit einer so großartigen Künstlerin verglichen zu werden. Und zudem ist Pretty bis heute eine meiner wichtigsten Ratgeberinnen: Welche Rollen soll ich annehmen? An welchen Häusern soll ich singen? Wie kann ich mich technisch verbessern? Mit meiner Schwester kann ich das alles besprechen.«

Dank dieser Unterstützung im Rücken fällt es Nombulelo doppelt leicht, auf die künftige Zeit in Frankfurt zu blicken: »Zu Beginn hatte ich etwas Schwierigkeiten, mich in Deutschland einzuleben – auch wenn die Leute in Frankfurt unglaublich nett und international sind. Jetzt, da ich weiß, dass ich längere Zeit hier sein werde, will ich mich der Stadt und ihren Menschen aber nochmal mehr öffnen!«

} TIPP

AUF DER BÜHNE

In ihrer ersten Spielzeit als Ensemblemitglied an der Oper Frankfurt gibt Nombulelo Yende gleich mehrere Rollendebüts, die Sie nicht verpassen sollten!

LE NOZZE DI FIGARO Gräfin Almaviva, bis 9. Jan
DIE ZAUBERIN Nastasja, 7. Feb.–15. Mrz
PARSIFAL Klingsors Zauber Mädchen, 18. Mai–19. Jun

LIEDERABEND

LOUISE
ALDER /
MAURO
PETER
JOSEPH
MIDDLETON



Achterbahn der Gefühle – in Miniatur

Einen idealen Start bedeutete die Oper Frankfurt für die britische Sopranistin Louise Alder für ihre internationale Karriere: Von 2014 bis 2019 war sie hier Ensemblemitglied, Publikumsliebbling und debütierte in wichtigen Partien ihres Fachs, u.a. als Gilda (*Rigoletto*), Susanna (*Le nozze di Figaro*) und Cleopatra (*Giulio Cesare in Egitto*). Mit Dankbarkeit erinnert sie sich an diese Jahre, in denen sie sich wie in einer Familie gefühlt hat. Seitdem ist Louise in den wichtigsten Opernmetropolen und Konzertsälen zu Gast. Vergangenes Jahr begeisterte sie ihr Publikum u.a. als Cleopatra beim Glyndebourne Festival und mit einem Brahms-Liederabend bei der renommierten Schubertiade Schwarzenberg. In der aktuellen Saison freut sie sich auf mehrere Rollendebüts: Micaëla (*Carmen*) an der San Francisco Opera, Donna Anna (*Don Giovanni*) an der Wiener Staatsoper und Gräfin Almaviva (*Le nozze di Figaro*) beim Glyndebourne Festival markieren die Höhepunkte in ihrem gut gefüllten Kalender. Mit ihrem Kollegen Mauro Peter, der sich ebenso intensiv dem Liedgesang widmet,

kehrt sie mit einem Highlight, dem *Italienischen Liederbuch*, an die Oper Frankfurt zurück. Seitdem der Schweizer Tenor 2012 beim Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau den 1. Preis gewann und sein Debüt bei der Schubertiade in Schwarzenberg gab, gehört er zu den führenden Liedinterpreten seiner Generation und gastiert regelmäßig in führenden Konzert- und Opernhäusern auf der ganzen Welt. Die Höhepunkte in der aktuellen Spielzeit sind seine Auftritte an der Semperoper Dresden, an der Staatsoper Berlin und im Royal Concertgebouw Amsterdam. Begleitet von Joseph Middleton treten Louise Alder und Mauro Peter mit dem *Italienischen Liederbuch* im Februar auch in der Wigmore Hall London und dem Wiener Musikverein auf.

Ein Leben lang »nur« als Liederkomponist abgestempelt, verpackte Hugo Wolf seine bezaubernden musikalischen Einfälle in die intimste musikalische Form: »Wölferls eigenes Heulen« nannte er seinen einzigartigen Stil. Alle 46 Lieder seines abendfüllenden Zyklus *Italienisches*

Liederbuch sind jeweils kleine Meisterwerke. Gleich mit der ersten Zeilen »Auch kleine Dinge können uns entzücken ...« kündigt der Komponist sein Konzept an. Wir erleben diesmal die Höhen und Tiefen einer Liebesbeziehung auf dem Liedpodium: Annäherung, Streit, Spott, nächtliche Serenade, Verzweiflung, Stolz und Trennung. Wolf kommentiert und karikiert in diesen genialen Miniaturen – mal warmherzig, mal spöttisch und voller Humor. Sein bekanntester Zyklus bietet den Interpret*innen die Möglichkeit eines turbulenten, musikalischen Spiels mit vielen Überraschungen. (ZH)

ITALIENISCHES LIEDERBUCH
Liederzyklus von Hugo Wolf

TERMIN 25. Februar, 19.30 Uhr,
Opernhaus
SOPRAN Louise Alder
TENOR Mauro Peter
KLAVIER Joseph Middleton

LIEDER IM HOLZ FOYER

FRANCISCO
BRITO
TENOR

Eine Reise nach Argentinien

Der argentinische Tenor Francisco Brito war von 2011 bis 2013 Mitglied im Opernstudio der Oper Frankfurt und hat hier seither Partien wie Fenton (*Falstaff*), Gianetto (*La gazza ladra*), Don Ramiro (*La Cenerentola*) und zuletzt Jago in Rossinis *Otello* gesungen. Besonders für die Tenorpartien in den Opern des »Schwan von Pesaro« ist Brito inzwischen mit seinem höhensicheren Tenore di grazia an vielen Bühnen gefragt – so beim Rossini Festival in Pesaro, am Teatro La Fenice in Venedig, am Teatro Massimo in Palermo, am Opernhaus Zürich, an der Staatsoper Stuttgart oder an der Semperoper in Dresden. Nun kehrt der junge Sänger nach Frankfurt zurück, wo er zuletzt in der vergangenen Spielzeit kurzfristig als Leopold in *La Juive* eingesprungen war.

Er präsentiert Lieder aus seiner argentinischen Heimat und stellt damit zugleich seine CD *Hualicho* vor. Dieser Begriff aus der Sprache der Mapuche steht für »verzaubert«, und so fühlt sich Francisco Brito bei diesen Liedern. Die ausgewählten Werke entstammen zum Teil der Folklore,

wurden jedoch von argentinischen Komponisten wie Gustavo Leguizamón, dem »Mozart Argentinien«, die auch in der sogenannten »Klassischen Musik« Europas ausgebildet sind, bearbeitet und kreisen um das Genre der Serenade. In Salta, der im Nordosten Argentinien zu Füßen der Anden gelegenen Stadt, aus der Francisco Brito stammt, verbinden sich zwei unterschiedliche Traditionen: zum einen die klassische spanische Serenade, die sich nach der Kolonisierung Südamerikas über den ganzen Kontinent ausbreitete; zum anderen eine sehr viel ältere Spielart, die auf indigene Ursprünge zurückgeht. Beide Aspekte will Francisco Brito, der auch ein traditionelles Schlaginstrument spielt, uns zusammen mit seinem argentinischen Landsmann Javier Cuenca, der ebenfalls aus Salta stammt und sein Gitarrenstudium an der HfMDK Frankfurt absolvierte, nahebringen. Eine spannende Entdeckungsreise in ein Land, dessen Musik bei uns viel zu wenig bekannt ist! (KK)

WERKE VON Banegas, Cabeza, Carrizo, Chazarreta, Cuenca, Dávalos, Echenique, Falú, Leguizamón, Lima Quintana, Hermanos Núñez, Ramírez u.a.

TERMIN 15. Januar, 19.30 Uhr,
Holzfoyer
TENOR Francisco Brito
GITARRE Javier Cuenca

HAPPY NEW EARS

PORTRÄT NINA ŠENK

Nina Šenk, geboren 1982, studierte Komposition an der Musikakademie in Ljubljana bei Pavel Mihelčič. Weitere Studien führten sie nach Dresden zu Lothar Voigtländer sowie an die Hochschule für Musik und Theater München zu Matthias Pintscher, wo sie 2008 mit dem Master abschloss. Zu ihren zahlreichen Auszeichnungen gehören der Europapreis für die beste Komposition des Young Euro Classic Festival (*Concerto for Violin and Orchestra*, 2004) und der Prešeren-Förderpreis, die höchste nationale Auszeichnung für Kultur des slowenischen Staates. 2023 wurde ihre Kammeroper *Canvas* beim Johann-Joseph-Fux-Opernkompositionswettbewerb des Landes Steiermark ausgezeichnet. Ihre Werke wurden bei vielen bedeutenden Festivals aufgeführt – so bei den BBC Proms, den Salzburger Festspielen, den Donaueschinger Musiktagen, bei NY Phil Biennial, Musica Viva München, Ultraschall Berlin, Young Euro Classic, beim Takefu Festival, beim Warschauer Herbst, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, den Kasseler Musiktagen sowie bei den World Music Days und bei vielen Konzerten auf der ganzen Welt. Zu den Interpreten gehören so unterschiedliche Klangkörper wie das Concertgebouw-Orchester, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Orchestre de la Suisse Romande, das Orchestre philharmonique de Strasbourg, das New York Philharmonic Orchestra, das Ensemble Intercontemporain, das Klangforum Wien, das Ensemble Musikfabrik, das Scharoun Ensemble, das Ensemble Mosaik, die London Sinfonietta, das Slowind Wind Quintet, Solisten der Berliner Philharmoniker und andere. Seit Juni 2019 ist sie Mitglied der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

2024 wurde Nina Šenk mit dem Erste Bank-Kompositionspreis ausgezeichnet. Das prämierte Werk *November Night* wurde im Herbst 2024 beim Festival Wien Modern uraufgeführt. Die Jury begründete ihre Entscheidung so: »Nina Šenk zeichnet ein hohes Maß an Virtuosität im Umgang mit Form und musikalischer Architektur aus. Insbesondere ihre Fähigkeit, Klang im Raum zu denken und diesen ungemein farbenreich für die größtmögliche Tiefenwirkung einzusetzen, beeindruckt.« In ihrem bereits ausgedehnten Werkkatalog finden sich neben Instrumentalwerken für Solo-Instrumente, Kammerensemble und großes Orchester auch zahlreiche Vokalkompositionen sowie, neben *Canvas*, eine weitere Oper: *Maripurgi*, uraufgeführt 2020 in Maribor. Das *Happy New Ears*-Konzert bietet die Möglichkeit, diese vielseitige Vertreterin der jüngeren Generation näher kennenzulernen. (KK)

PROGRAMM *November Night* für Ensemble
DIRIGENT Pablo Rus Broseta
KOMPONISTIN, GESPRÄCHSPARTNERIN Nina Šenk
MODERATION David Haller
TERMIN 21. Januar, 19.30 Uhr, Opernhaus

Werkstattkonzerte mit dem Ensemble Modern – Eine Kooperation von Ensemble Modern, Oper Frankfurt und Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

FRIEDMAN IN DER OPER

MACHT FREIHEIT

Gespräch mit
Anne Brorhilker
zur Premiere *Macbeth*

In Verdis Shakespeare-Vertonung geht es um ein mörderisches Paar, das nach der Macht greift und dabei über Leichen geht. Wie kommt es, dass wir, selbst wenn wir schon mächtig sind, nach immer mehr Macht streben? Um welchen Preis? Und was macht das mit uns? Wer wollen wir sein? Über solche Fragen diskutiert **MICHEL FRIEDMAN** mit **ANNE BRORHILKER**. Die Juristin war Oberstaatsanwältin in Köln und erstritt zahlreiche Urteile gegen Cum-Ex-Täter*innen. Im April 2024 bat sie um Entlassung aus dem Staatsdienst und übernahm die Geschäftsführung der Bürgerbewegung »Finanzwende«, wo sie sich weiter mit dem Thema Finanzkriminalität beschäftigt.

**28. JANUAR 2025, 19 UHR,
OPERNHAUS**

Gespräch mit
Herfried Münkler
zur Premiere *Guerçœur*

Albéric Magnard verbindet in seiner Oper *Guerçœur* die Kernfragen nach der menschlichen Endlichkeit mit dem Blick auf die Fragilität demokratischer Systeme. Der Protagonist des Werkes, der als Freiheitskämpfer gestorben ist, kehrt nach seinem Tod auf die Erde zurück. Dort muss er mit ansehen, wie sich sein eigener Schüler von seinen einstigen Idealen lossagt und sich zum Diktator aufschwingt. Welche Wirkmacht hat der einzelne? Wie stabil sind unsere politischen Verhältnisse? Ist die Vision einer friedlichen Welt, in der Wissenschaft, Ratio und Nächstenliebe gewichtige Stimmen sind, in unerreichbare Ferne gerückt? Darüber diskutiert **MICHEL FRIEDMAN** mit dem renommierten Politikwissenschaftler **HERFRIED MÜNKLER**.

**18. FEBRUAR 2025, 19 UHR,
OPERNHAUS**

JETZT!

OPER FÜR DICH

JANUAR / FEBRUAR

OPERN-WORKSHOP

Opernliebhaber*innen und Neugierige finden sich zu einem Ensemble. Aus der Perspektive der Figuren lernen sie eine Oper auf aktive, spielerische Weise kennen. So kann mancher Schrecken der Handlung im Vorhinein bewusst erkundet werden. Die gezielte Auseinandersetzung mit einzelnen Musikpassagen vertieft das Verständnis und erhöht den Genuss!


INFO für Erwachsene / 14–18 Uhr / Treffpunkt Opernpforte
WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler
MACBETH 4. Januar

INTERMEZZO – OPER AM MITTAG

Kultur und Kulinarik inmitten einer denkmalgeschützten Kulisse – die Lunchkonzerte sind in der Stadt angekommen und damit in der Mittagspause noch schneller zu erreichen. Vis-à-vis von der Oper in der Neuen Kaiser präsentieren Ihnen Mitglieder der Paul-Hindemith-Orchesterakademie im Januar und Studierende der HfMDK im Februar Kostproben ihrer Arbeit – ein kostenloses musikalisches Intermezzo.

INFO für (junge) Erwachsene / Einlass 12 Uhr, Beginn 12.30 Uhr / Neue Kaiser / Eintritt frei
TERMIN 6. Januar / 3. Februar

Ein Kooperationsprojekt der Deutsche Bank Stiftung und der Oper Frankfurt

Deutsche Bank Stiftung 

OPERN-SPIELPLATZ

KINDERBETREUUNG

Bei ausgewählten Nachmittagsvorstellungen bietet die Oper Frankfurt eine kostenlose Kinderbetreuung an. Während Eltern die Vorstellung besuchen, können sich deren Kinder bewegen und spielen. Angeleitet von zwei Musikpädagoginnen wird der Ballettsaal zum Spielplatz. Das abwechslungsreiche Programm bezieht sich thematisch auf die jeweilige Oper.

INFO für Kinder von 3–8 Jahren / sonntags ab 15.15 Uhr / Treffpunkt Operneingang / Das Angebot ist für Kinder von Besucher*innen der Vorstellung kostenlos, die Teilnahmezahl ist begrenzt / Anmeldung unter 069 212-37348 oder gaesteservice@buehnen-frankfurt.de
MACBETH 12. Januar
MASKERADE 9. Februar

OPERA NEXT LEVEL

MASKERADE

Kostüme? Maskeraden? Der reiche Jeronimus hält sie für Teufelszeug. Denn er hasst alles, was die gute alte Ordnung gefährdet. Sein Sohn Leander hat eigentlich Hausarrest und zuletzt auf einem Kostümball die große Liebe seines Lebens getroffen, also verschwindet er mit Hilfe des Dieners Henrik. Auch Jeronimus' Frau pfeift auf die Vorlieben des Ehemanns und verschwindet ebenfalls zur Maskerade. Wo sonst könnte sie besser ihr Alter vergessen? Durch die Party entsteht ein irrwitziges Verwirrspiel, auf dem jeder alles sein kann.

Ihr seid Ü15 und U26? Dann lasst uns gemeinsam in die Oper gehen, um Proben und Vorstellungen zu besuchen. Wir treffen Menschen, blicken hinter normalerweise verschlossene Türen und stellen Fragen. Eine Spielzeit, zehn einmalige Abende! Ihr benötigt lediglich eine JuniorCard, die 10 Euro kostet und mit der ihr (fast) jede Vorstellung für 15 Euro besuchen könnt. Seid ihr dabei?

INFO für junge Menschen von 15–25 Jahren / Treffpunkt Opernpforte / kostenfreies Angebot für alle, die eine JuniorCard besitzen / Anmeldung unter jetzt@buehnen-frankfurt.de
TERMIN 18. Januar

OPER FÜR KINDER

PRINZESSIN ANNA ODER WIE MAN EINEN HELDEN FINDET

Prinzessin Anna bekommt immer nur das Beste, Größte und Schönste. Als sich ihr Vater, der alte König, zur Ruhe setzt, ist sie empört: Sie soll bloß das halbe Königreich erhalten? Denn die zweite Hälfte soll an den Helden gehen, der sie eines Tages retten und heiraten wird. Doch Prinzessin Anna will keinen Helden. Na ja, vielleicht ein klitzekleines bisschen. Doch leider ist weit und breit keiner in Sicht und weder Zauber, nicht einmal Erbsenbrei, Zwerge noch Froschküsse helfen ihr. Plötzlich fühlt sich Anna wie halbiert, bis sie Jakob, den Puppenspieler, entdeckt. Ob dieser wohl das Zeug zum Helden hat?

INFO für Kinder ab 6 Jahren / 10 Uhr (Di–Do) bzw. 14 und 16 Uhr (Sa, So), Neue Kaiser / Anmeldung für Grundschulklassen unter jetzt@buehnen-frankfurt.de
KLAVIER Hyoeun Kim **VIOLONCELLO** Björn Gard **KLARINETTE** Zoltan Nagy
INSZENIERUNG Silvia Gatto
BÜHNENBILD Mara Scheibinger
DRAMATURGIE Deborah Einspieler
PRINZESSIN ANNA Anna Nekhames
JAKOB / DER KÖNIG / HERR QUAK Andrew Kim° **ZOFE MOLDAU** Zuzana Petrasová
TERMINE 18., 19., 21., 23., 25., 26., 28., 29., 30. Januar / 1., 2. Februar

Mit freundlicher Unterstützung

COMMERZBANK 

FAMILIEN-WORKSHOP

Das Künstliche an der Oper ist, dass die Menschen nicht miteinander sprechen, sondern singen. Es gibt aber viele Situationen auf der Bühne, in denen auch im echten Leben gesungen würde: um jemanden in den Schlaf zu wiegen, um jemandem ein Zeichen zu geben oder wenn jemand von Beruf Sänger*in ist. Natürlich kann die Singerei auch aufhalten: Wenn jemand die Flucht ergreift oder entführt wird, zum Beispiel. Im Workshop verwandelt sich jede*r in eine Opernfigur und spielt zusammen mit anderen in einer Opernszene mit.

INFO für Schulkinder und (Groß-)Eltern / 14–16 Uhr / Treffpunkt Opernpforte
WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler
SÄNGER*INNEN 26. Januar
NIX WIE WEG 23. Februar

Ich brauche keinen Helden!

OPER TO GO

DREIVIERTEL(T)AKT

Ein Stündchen Unterhaltung mit 1, 2, 3, 1, 2, 3 ... Zucken Ihre Füße schon? Wir möchten Sie mit Arien der Opernmeister Rossini, Donizetti und Puccini sowie witzigen Offenbach-Couplets begeistern.

INFO für (junge) Operneinsteiger*innen / 19 Uhr / Neue Kaiser
KLAVIER Angela Rutigliano **INSZENIERUNG, MODERATION** Anna Ryberg
SOPRAN Idil Kutay° **TENOR** Abraham Bretón° **TENOR** Andrew Kim° **BARITON** Sakhiwe Mkosana°
TERMINE 19., 20. Februar

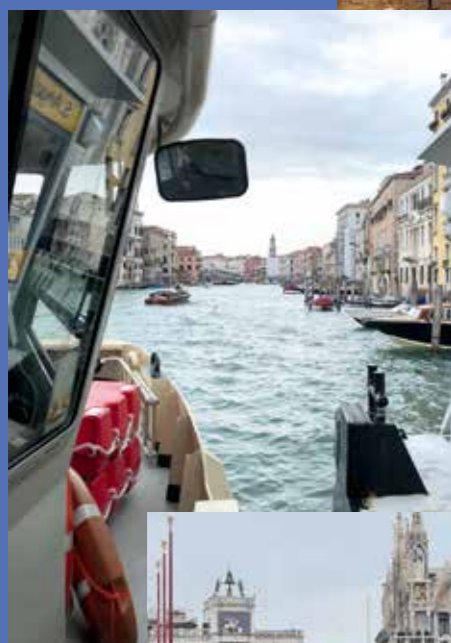
BABYKONZERTE

SONNE, MOND UND STERNE

Sanfte Klänge bringen Babys, Kleinkinder und ihre Familien dem Himmel und seinen Gestirnen ganz nah. Auf der Milchstraße entdecken wir Lieder an den Mond, sonnige Freudentänze und Saitenklänge so fein wie Sternenstaub. Das Qantara-Trio mit einer Mezzosopranistin, einer Harfenistin und einem Oud-Spieler laden unter ihr Himmelszelt ein. Hier kann gemeinsam geträumt, gesungen und getanzt werden.

INFO für Familien mit Kleinkindern von 6–24 Monaten / 10 bzw. 11.30 Uhr / Neue Kaiser / Bitte eine Krabbeldecke mitbringen; Kinderwagenplätze sind in begrenzter Zahl vorhanden.
QANTARA-TRIO Jessica Poppe (Gesang), Hesham Hamra (Oud), Samira Memarzadeh (Harfe)
TERMINE 27., 28. Februar / 1., 2. März

Ein Orchester auf Reisen



Für das Frankfurter Opern- und Museumsorchester, das gerade zum vierten Mal mit der Auszeichnung »Orchester des Jahres« geehrt wurde, ging es im Oktober 2024 auf große Reise: zur Biennale Musica di Venezia. Dort wurden die zwei Auftragswerke *Sospeso* von Luca Francesconi (*1956) und *Nocturnes* von Salvatore Sciarrino (*1947) unter Generalmusikdirektor Thomas Guggeis uraufgeführt. Die drei Schlagzeuger David Friederich, Jürgen Friedel und Steffen Uhrhan haben einige Momentaufnahmen in Form eines kleinen Reisetagebuchs festgehalten ...

DO, 3. OKTOBER

ERSTE PROBE IN FRANKFURT

Hier beginnt unsere Reise bereits, denn wir bauen unseren äußerst umfangreichen Schlagwerk-Apparat für die erste Probe am folgenden Tag zum ersten Mal im Zusammenhang auf. Die Abmessungen der drei Set-ups gehen auf, und wir sind bereit für die Probenarbeit unter der musikalischen Leitung von Thomas Guggeis und in Anwesenheit beider Komponisten, Luca Francesconi und Salvatore Sciarrino.

MO, 7. OKTOBER

ANKUNFT IN VENEDIG

Steffen und David kommen mit dem Taxiboot gegen 1 Uhr nachts mit der zweiten Gruppe unseres Orchesters am Hotel an. Nach dem längeren Check-in-Prozess geht es direkt auf die Zimmer, um am nächsten Tag früh starten zu können. Denn da soll es endlich mit den Proben vor Ort losgehen, doch zuvor wollen wir ein wenig die Stadt erkunden.

DI, 8. OKTOBER

STÄDTETOUR, AUFBAU UND PROBE

Das Hotel Excelsior, in dem wir untergebracht sind, ist mehr als beeindruckend. Die Lage am Rande der Insel Lido bietet uns einen atemberaubenden Ausblick aufs Meer. Unser Hotel erstrahlt in traditionellem Glanz mit weiten Fluren und großem Foyer, hohen Decken und geräumigen Zimmern. Die Menschen sind freundlich und das Frühstück üppig – ein guter Start in den Tag, der zwar nicht zu kühl, aber doch sehr verregnet sein wird.

RAUS IN DIE STADT!

Venedig selbst ist eine Stadt wie aus einem Märchen. Per Excelsior-Shuttle-Boot fahren wir über die Lagune in die Stadt. Es ist erstaunlich, dass die Häuser auf Eichen- und Pappelstämmen errichtet worden sind, die im Wasser stehen – fast unvorstellbar, dass das alles so funktioniert. Mit einem Tagesticket lassen wir uns den Canale Grande entlang schippern und schlendern ausgiebig durch die vielen engen Gassen im Stadtzentrum. Auch im Oktober ist noch sehr viel los, sogar bei Regen – ein Meer aus Regenschirmen fließt durch die Stadt.

VOLLE KRAFT VORAUSS

Bevor wir proben können, fehlt uns natürlich noch eine ganz wichtige Zutat: Endlich treffen unsere Instrumente ein, die den weiten Weg aus Frankfurt nach Venedig zurückgelegt haben – auf einem Boot! Es ist ein faszinierender Anblick, wie die riesigen Transportkisten, gefüllt mit all den empfindlichen Instrumenten, vorsichtig durch die Lagunenstadt navigiert werden. Die Logistik in Venedig ist einfach anders, und der Transport per Boot wirkt fast surreal. Doch alles läuft reibungslos!

Ein großes Dankeschön und Lob für die beachtliche Leistung geht an unsere Orchesterwarte unter der Leitung von Hanns-Georg Will, die den Transport mit aller Logistik sowie den Aufbau mit Bravour gemeistert haben.

DIE ERSTE PROBE

Jürgen kümmert sich derweil um das Altglas bzw. die Getränke für den Abend – auf jeden Fall überrascht er während *Nocturnes* häufig mit dem geschüttelten »Bierkistl«, wie Thomas Guggeis es nennt. Herr Sciarrino tüfelt mit Jürgen daran, bis der gewünschte »Klirr«-Klang perfekt ist. Es entsteht ein Moment von Bewunderung und Verständnis für die Arbeit des anderen.

Bei David kommt es darauf an, mit gestimmten Flaschen einen Sound zu erzeugen, der an umfallende Flaschen erinnert – als würde man mitten in der Nacht versehentlich Gläser umstoßen. Dieses Detail mag klein erscheinen, aber es trägt entscheidend zum Gesamteindruck von Sciarrinos Werk bei.

SA, 9. OKTOBER

GENERALPROBE UND KONZERT

Der Konzerttag ist gekommen: Nach einer intensiven Generalprobe, bei der wir Schlagzeuger von unserer Position aus einen Blick über das gesamte Orchester haben, liegt eine besondere Spannung in der Luft. Die enge Zusammenarbeit der letzten Tage hat sich ausgezahlt: Das Frankfurter Opern- und Museumsorchester hat in der Probenarbeit aufgrund der hohen spieltechnischen Anforderungen Außergewöhnliches geleistet.

Am Abend betreten wir das Teatro alle Tese, um die beiden Werke zur Aufführung zu bringen – und es sind nicht irgendwelche Werke. Beide Kompositionen, *Nocturnes* von Salvatore Sciarrino und *Sospeso* von Luca Francesconi, feiern an diesem Abend ihre Uraufführung. Ein historischer Moment! Die Komponisten fiebern mit uns dem großen Moment entgegen.

Das Konzert, das im italienischen Rundfunksender RAI live übertragen wird, war ein voller Erfolg! Nach der letzten Note brandet tosender Applaus auf, und sowohl Francesconi als auch Sciarrino betreten die Bühne, um gemeinsam mit uns die Begeisterung des Publikums entgegenzunehmen. Generalmusikdirektor Thomas Guggeis hat uns souverän durch die komplexen Klangwelten beider Werke geführt, und es wird klar: Dieser Abend wird uns allen in Erinnerung bleiben – als Höhepunkt einer beeindruckenden Reise.

TEXT VON DAVID FRIEDERICH

24. OPERN- GALA

850 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur kamen zur feierlichen Operngala des Patronatsvereins und der Oper Frankfurt zusammen. Die diesjährige Fundraisingaktion erbrachte etwa 765.000 Euro.

1 Das Operngala-Komitee: Madga Boulos-Enste, Sabine Linker, Martina Heß-Hübner, Gabriela Brackmann Reiff (in der Mitte) und Silvia von Metzler (nicht anwesend) zusammen mit den Operngala-Statisten

2 Bariton Mikołaj Trąbka strahlte mit der Auftritts-Arie des Figaro »Largo al factotum« aus Rossinis *Il barbiere di Siviglia*



3 Intendant Bernd Loebe, Prof. Dr. Michel Friedman, Chrisovalandou Kotsori-Josef und Oberbürgermeister Mike Josef

4 Nach dem Intermezzo gab Thomas Guggeis als DJ den Startschuss für die Party, bevor Matthias Westerweller die Regler übernahm und bis in die frühen Morgenstunden für eine volle Tanzfläche sorgte.

5 Unter Leitung von GMD Thomas Guggeis schufen das Frankfurter Opern- und Museumsorchester und die Sänger*innen des Abends musikalische Glanzmomente. Sopranistin Brenda Rae begeisterte mit der Bellini-Arie »Qui la voce sua soave« aus *I puritani*

... UND
CHOR & ORCHESTER
DES JAHRES!

WIR SIND OPERN- HAUS DES JAHRES 2024

zuverlässig
außergewöhnlich

OPERNHAUS DES JAHRES

ZUVERLÄSSIG AUSSGERWÖHNLICH sind die Inszenierungen an der Oper Frankfurt. Dies zeigt nicht zuletzt die Auszeichnung zum »Opernhaus des Jahres«, die bereits zum achten Mal nach Frankfurt geht. Wir haben uns gefragt: Was bedeutet das für die Menschen, die auf und hinter der Bühne stehen? Hier teilen Sänger*innen aus Ensemble und Chor, Orchestermitglieder und Mitarbeiter*innen ihre ganz persönlichen außergewöhnlichsten Momente.

**CLEMENS ALBUS,
BELEUCHTUNG BÜHNE**

»Als ich das erste Mal die große Bühne der Oper Frankfurt betrat, wurde mir die immense Bedeutung dieses Ortes bewusst: Jedes Gewerk, von Technik bis Bühnenbild, arbeitet wie ein präzises Uhrwerk zusammen. Jede Bewegung, jedes Detail ist darauf ausgerichtet, eine perfekte Vorstellung zu schaffen. In diesem Moment habe ich die faszinierende Komplexität und Leidenschaft hinter den Kulissen der Oper begriffen, war tief beeindruckt und mit Respekt für dieses Handwerk erfüllt.«

**JULIA BELL, SOPRANISTIN IM
OPERNCHOR**

»Mein außergewöhnlichstes Erlebnis war bei *Carmen*. Ich hatte nur zwei Tage Bühnenproben vor der Wiederaufnahme und ich war diese Treppen nicht gewohnt! Aber es macht so viel Spaß, diese Serie zu spielen! Das verrückteste Kostüm gab es wohl in *Jeanne d'Arc*. Wir tragen verschiedene Arten von Unterwäsche, manche haben richtig lange Perücken und manche tragen Penis- und Vaginaprothesen ...«

**JANIS MARQUARD, CELLIST, UND RAFAEL
KUFER, KONTRABASSIST IM FRANKFURTER
OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER**

»Besonders ist mir Ligetis *Le Grand Macabre* in Erinnerung geblieben. Durch die große Menge an Schlagwerk gab es im Orchestergraben eine ganz neue Raumaufteilung. Unkonventionelle Instrumente wie Autohupen oder Türklingeln verliehen der Musik eine einzigartige Klangfarbe. Und jedes Instrument des Orchesters erhielt besondere Momente und konnte virtuos hervortreten. Ein forderndes und besonderes Erlebnis sowohl für die Musiker*innen als auch für die Zuhörer*innen.«

**ELIZABETH REITER,
SOPRANISTIN**

»Wir Opernsänger*innen sind es fast gewöhnt, auf der Bühne zu fliegen, tanzen, schwimmen ... Aber die Premiere von *Lost Highway* war absolut außergewöhnlich für mich. Wir spielten vor zwei Green Screens, auf und hinter der Bühne. Auf einem großen Bildschirm wurde beides mit vorgefilmten Bildern live gemischt. Eine große Herausforderung, weil man immer genau in der richtigen Position stehen und gleichzeitig die schwierige aber tolle Musik von Olga Neuwirth singen musste. Das Ergebnis war eine der irrsten und begeisterndsten Inszenierungen, die ich je gesehen habe.«

MAX KOCH, REGIEASSISTENT

»Als Regieassistent bin ich es gewöhnt, für erkrankte Sänger*innen, zumindest spielend, einzuspringen. Aber einmal sollte ich bei *Die Banditen* ganz kurzfristig in der Klavierhauptprobe die Hauptrolle verkörpern – fast drei Stunden Dialoge, Choreografien und ständige Kostümwechsel. Ein wahrlich wilder Ritt! Aber dank des tollen Teams vor und hinter den Kulissen und der großartigen Unterstützung aller konnte ich diese Aufgabe meistern. Genau das sind die Momente, an denen man wächst und die immer wieder nachhallen.«

TATIANA VASSILIEVA, REPETITORIN

»Wenn du als Assistentin bei den Proben direkt hinter dem Maestro am Rand des Orchestergrabens sitzt, vor dir das Orchester und unglaubliche Sänger*innen, dann hörst du diese Klangwand aus wunderschöner Orchestermusik und Gesang. Und du erlebst all die Stunden der Vorbereitung, die du mit den Sänger*innen verbracht hast, noch einmal. Und jedes Mal kann ich nicht anders, als zu grinsen – ein unglaublich aufregender Moment.«

ERLEBEN SIE NOCH WEITERE GESCHICHTEN IN UNSEREM VIDEO UNTER
WWW.OPER-FRANKFURT.DE/OPERNHAUSDESJAHRES



DIE OPER FRANKFURT TRAUERT UM PROFESSOR DR. MANFRED NIEKISCH 1951–2024

Im Alter von 73 Jahren ist ein langjähriger Opernfreund verstorben: Professor Dr. Manfred Niekisch, der u.a. von 2008 bis 2017 als Direktor des Frankfurter Zoos tätig war. Auch Künstler*innen der Oper Frankfurt und deren Kindern ermöglichte er über viele Jahre mit exklusiven Führungen durch den Zoo Einblicke in seine Arbeit als Biologe. Im Nachfolgenden lesen Sie die persönliche Trauerrede seines Freundes und Opernintendanten Bernd Loebe.

Wir Freunde haben die letzten Jahre wie ein Ausschleichen erlebt. Je mehr die beruflichen Verantwortungen schwanden, je seltener der große Mann, so zart in seiner Seele wie ein Elefant, der allerdings auch nie vergisst ... – also je weniger er gefragt wurde, desto regelmäßiger und schneller mahnten Gesundheit, Lebensweise. Der große Mann wollte die Warnungen nicht wahrhaben. Gesundheitliche Einschränkungen und Warnungen wurden als Beleidigungen des Lebens an sich empfunden.

Manfred hatte diese Aneinanderreihung schlechter Nachrichten und Diagnosen nicht verdient. Nach einem so arbeitsreichen, intensiven Leben, nach so vielen richtigen Tipps im Beruf, nach so viel Treue zu Familie wie Freunden. Nach so vielen schönen geselligen Runden, auch im Kreise der Künstler im Umfeld der Frankfurter Oper. Solisten führte er selbst durch den Zoo, ging mit ihnen hinter die dortigen Kulissen; man lernte, wo man ein Nashorn streicheln sollte, wie man eine Giraffe füttert. Natürlich hat stammtischartig das Austeilen nicht gefehlt, auch das wehmütige Erinnern an die Mitarbeiter des Frankfurter Zoos.

Buenos Aires wollte man gemeinsam unter seiner Führung durchstreifen. In Bücherläden wollte er sich eingraben. Bei gemeinsamen Ausflügen irrlichterte sein Blick auf der Suche nach dem

unbekannten Antiquariat; wie ein Pfadfinder nahm er die Fährte auf.

Manche Ermahnung hatte es gegeben, wenn sein hungriger Blick auf den noch halbbelegten Teller Amandas glitt, und Amanda, die absichtlich zögerlich gegessen hatte, schob ihren Teller rüber.

Manfred war maßlos: in seinen Gedanken, Freundschaften, Anhänglichkeiten. Auch in seiner Zärtlichkeit, die er gerne versteckte, maskierte; auch noch so viel fränkischer Humor konnte nicht verhehlen, dass Manfred ein dem Menschen Zugewandter war, der den Planeten wie sein direktes Umfeld mit Sympathien wie Herzlichkeit zu überschütten schien. Das Granteln gehörte dazu.

Am letzten Samstag saßen wir an jenem Tisch nach einer Vorstellung, der immer für uns reserviert war. – Er war nicht da.

Es war anders und irgendwie falsch. Der voll besetzte Raum schien leer.

Und doch war er da, Manfred: Er wird wie ein Komtur über uns wachen, sich mit uns freuen, bis wir uns wiedersehen, in welcher metamorphischer Verwandlung auch immer. Bei jedem Frosch, jeder Kröte hatten wir ohnehin in den letzten Jahren an ihn gedacht.«

BERND LOEBE

»Manfred war ein Großer; auf seinen beruflichen und wissenschaftlichen Gebieten. Ein Großer in seiner Generosität, seiner Liebe zu Dingen, Menschen, Tieren, Gedanken; in seiner Liebe zu den täglichen kleinen Vorlieben und Gewohnheiten wie in seinen entwaffnenden Analysen: Keiner konnte vor ihm sicher sein. In der Musik, der Oper, fand sein Gefühlsleben Halt; man kann auch sagen: Er verlor sich in den Hochs und Tiefs der italienischen Oper. Spät entdeckte er Wagner für sich und die eine oder andere Träne kullerte die Backen runter bei *Lohengrin* oder den *Meistersingern*. Der große Mann wurde butterweich, und nur in kräftigen Zügen kalten Bieres nach einer Vorstellung wurde der Blick in die Realität wiederhergestellt.

FÖRDERER & PARTNER

TYPISCH FRANKFURT

Was verbindet die Oper Frankfurt mit ihren Förderern und Partnern?

EXZELLENZ

Die Fachzeitschrift *Opernwelt* wählte in einer Umfrage unter renommierten Musikkritiker*innen die Oper Frankfurt bereits acht Mal zum »Opernhaus des Jahres«, nach 2022 und 2023 nun auch in 2024.

INNOVATION

Der Spielplan der Oper Frankfurt überrascht immer wieder mit unbekanntem Stücken sowie Ur- und Frankfurter Erstaufführungen.

PRODUKTIVITÄT

Die Oper Frankfurt ist mit rund 11 Premieren und 14 Wiederaufnahmen pro Spielzeit eines der produktivsten Opernhäuser Deutschlands. Insgesamt kommt das Haus auf über 450 Veranstaltungen im Jahr.

EDUCATION

Die Education-Abteilung JETZT! bietet seit 11 Jahren ein vielfältiges Programm für kleine und große Operneinsteiger*innen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden durch Opernpädagog*innen zielgruppengerecht an das Genre des Musiktheaters herangeführt.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Oper Frankfurt gehört mit ihrem Opernstudio und der Paul-Hindemith-Orchesterakademie zu einem der wichtigsten Sprungbretter für junge Musiker*innen in die Berufswelt. So wird der Sänger*innen-Nachwuchs auf erfolgreiche Gesangskarrieren vorbereitet und die Musiker*innen sammeln erste Profierfahrungen im Orchestergraben.

**WELCHES THEMA LIEGT IHNEN
BESONDERS AM HERZEN? LASSEN
SIE UNS INS GESPRÄCH KOMMEN.**

SPONSORING & MÄZENATENTUM

LEITUNG Anna von Lüneburg
TEL 069 212 37178
Anna.vonLueneburg@
buehnen-frankfurt.de

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern für die großzügige finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format JETZT! für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

**BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E.V. – SEKTION OPER**



HAUPTFÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



FÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER



ENSEMBLE PARTNER

Stiftung Ottomar Päsel, Königstein i. Ts.
TMS Trademarketing Service GmbH
Martin und Stephanie Weiss
Josef F. Wertschulte

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe
REDAKTION Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing
GESTALTUNG Sabrina Bär
HERSTELLUNG Druckerei Zeidler, Mainz-Kastel
REDAKTIONSSCHLUSS 5. Dezember 2024, Änderungen vorbehalten
ANZEIGENBUCHUNG 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de
TITELBILD *Rodelinda* (Monika Rittershaus)
BILDNACHWEISE Porträts: Constantin Mende (Nils Heck), David Hermann (Oliver Look), Marie Jacquot (Julia Wesely), Nombulelo Yende (Barbara Aumüller), Louise Alder (Will Alder), Mauro Peter (Christian Felber), Nina Šenk (Ciril Jazbec), Manfred Niekisch (Norbert Guthier) / Szenenfotos: *Rodelinda* (Monika Rittershaus), *Maskerade*, *Die Zauberin* (Barbara Aumüller) / Seite 26/27: Operngala 2024 (martinjoppen.de)
KÜRZEL Konrad Kuhn (KK), Zsolt Horpácsy (ZH)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH
GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber
AUFSICHTSRATSVORSITZENDE Dr. Ina Hartwig
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

VORVERKAUFSTELLEN
ONLINE-TICKETS
www.oper-frankfurt.de/tickets
TELEFONISCHER VORVERKAUF 069 212-49494
Mo–Fr 9–19 Uhr / Sa und So 10–14 Uhr
VORVERKAUFSKASSE AM WILLY-BRANDT-PLATZ
Mo–Fr 10–18 Uhr / Sa 10–14 Uhr

NOCH FRAGEN? DANN SCHREIBEN SIE UNS!
info@oper-frankfurt.de

FOLGEN SIE UNS!
Instagram, YouTube, LinkedIn, Facebook, BLOG

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM
GEPLANTEN NEUBAU DER STÄDTISCHEN
BÜHNEN FINDEN SIE HIER:





ELEGANZ IN PERFEKTION

DER NEUE GENESIS G90



Erleben Sie den neuen Genesis G90
ab sofort exklusiv bei uns.

Genesis Studio Frankfurt
Große Eschenheimer Straße 14
60313 Frankfurt am Main

[GENESIS.COM](https://www.genesis.com)



Genesis G90 3.5T AWD 305,2 kW (415 PS) Benzin, 8-Gang-Getriebe-
Energieverbrauch kombiniert: 11 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert:
248 g/km; CO₂-Klasse kombiniert: G; (Werte nach WLTP).